

Altpapier – Auch wenn der Preis verfällt: Die Konkurrenten kämpfen weiter. Kein Rückgang bei Vereinssammlung

Gefahr aus China für blaue Tonne

VON BRIGITTE GISEL

KREIS TÜBINGEN. Eigentlich könnten sie sich die Hände reiben. Die Konkurrenten auf dem Altpapiermarkt beschäftigen derzeit mit einem Wust von Schriftsätzen die Justiz und sorgen so dafür, dass ihnen der Nachschub an bedrucktem Papier nicht ausgeht. Dabei müssten vor allem die Herren der blauen Tonnen eigentlich andere Sorgen haben: Der Preis für Altpapier ist in den letzten Wochen dramatisch eingebrochen: Für eine Tonne des einst begehrten Rohstoffs gibt es nur noch rund ein Zehntel dessen, was vor einem Jahr bezahlt wurde.

Dennoch muss jetzt erst einmal die Justiz ran. Demnächst entscheidet das Stuttgarter Landgericht über den Widerspruch des Eninger Entsorgungsunternehmens Egon Seiser, dem das Landratsamt kürzlich per einstweiliger Verfügung seine Werbung für die blaue Tonne verbieten ließ (der GEA berichtete). Seiser hatte unter anderem behauptet, für jede Tonne Altpapier, die mit der blauen Tonne gesammelt werden, einen Euro für Schülern zu spenden.

Zweiter Punkt ist eine Strafanzeige, mit der sich die Firma Renz – Geschäftspartner der Vereine auf dem Altpapiermarkt – gegen Seiser zur Wehr setzt. Seiser habe, als er im Sommer in Lustnau die blauen Tonnen leerte, auch Papierbündel am Straßenrand mitgenommen, die für die Vereine bestimmt waren – mithin Altpapier gestohlen. Seiser-Geschäftsführer Eckart Kuttler bestätigt, dass auch der Abfallwirtschaftsbetrieb des Kreises sich dazu mit einem Schriftsatz zu Wort gemeldet hat, den Vorfall aber als Ordnungswidrigkeit eingestuft habe. Gut möglich, dass die Frage, wem am Straßenrand abgestelltes Altpapier rechtlich gehört, dereinst noch Aktenordner füllt. Kuttler jedenfalls wertet die Auseinandersetzungen eher als Zeichen dafür, dass die Konkurrenz nervös wird: »Die schießen aus allen Rohren.«

Nur ein Verein hat gekündigt

Der Erfolg der blauen Tonne, die es im Kreis seit gut einem halben Jahr gibt, ist schwer zu messen. Bisher sammelte Renz in den 90 000 Haushalten des Kreises 18 000 Tonnen Altpapier. Tonnenbetreiber Seiser peilte im April dieses Jahres gegenüber dem GEA an, 40 Prozent der Haushalte von der blauen Tonne zu überzeugen. Doch davon scheint er noch weit entfernt. Die 80 Vereine, die im Kreis Altpapier sammeln, blieben ihrem Abnehmer Renz treu. Mit einer Ausnahme: Die Heimatzunft in Hirrlingen hat den Vertrag mit Renz, der Ende Oktober ausgelaufen ist, nicht mehr verlängert –



Als der Altpapierpreis explodierte, drängten Entsorgungsunternehmen auf den Markt mit dem Rohstoff. Jetzt ist die blaue Tonne da – aber das Papier nur noch einen Bruchteil wert.

GEA-FOTO: GISEL

dort stellt jetzt das Unternehmen Bogen-schütz, ein Konkurrent von Seiser, seine blaue Tonnen auf. Sehr zum Ärger vieler Vereinsvertreter aus dem Umland, die befürchten, dass damit eine Lawine ins Rollen kommt. Und Kuttler von der Konkurrenz gibt sich selbstbewusst: »Die blaue Tonne wird sich durchsetzen.«

Wie viele Tonnen Seiser aber im Kreis Tübingen aufgestellt hat und wie viel Papier er damit einsammelt, ist Geschäftsgeheimnis. »Daten nennen wir keine«, sagt Kuttler. Signifikante Rückgänge bei den angelieferten Altpapiermengen der Vereine im Kreis gibt es laut Auskunft des Abfallwirtschaftsbetriebs nur in Hirrlingen (minus 25 Prozent) Starzach (minus 20 Prozent) und Bodelshausen (minus 15 Prozent). »Kein Gramm weniger«, hat Renz kreisweit nach Auskunft von Geschäftsführer Klaus Schaal, im letzten halben Jahr eingesammelt. Die Vermeh-

rung der blauen Tonnen scheint an Grenzen zu stoßen. »Die Firmen haben am Anfang auf gut Glück Tonnen aufgestellt«, hat Abfallwirtschaftsbetriebs-Leiter Thomas Meyer-Knufinke beobachtet. »Dann haben viele Bürger aber gesagt: Holt sie wieder ab.«

Die eigentliche Herausforderung für die blaue Tonne kommt indessen vom anderen Ende der Welt. »China nimmt nichts mehr«, sagt Meyer-Knufinke lapidar. Der Altpapiermarkt ist in den vergangenen Wochen zusammengebrochen. Die Containerschiffe aus Asien, die sich früher den Bauch mit Altpapier vollgeschlagen hatten, nachdem sie ihre Handy-Ladung in europäischen Häfen gelöscht hatten, leiden wegen der schwächelnden Weltwirtschaft an Verdauungsproblemen. Das Ergebnis ist ein drastischer Preisverfall. Vor einem Jahr hat eine Tonne gemischte Ballen, also ge-

sammeltes und gepresstes Papier, 75 bis 80 Euro Erlöst – und damit private Entsorger elektrisiert. Derzeit allerdings ist der Handel damit so gut wie tot: Für eine Tonne Altpapier gleicher Qualität gibt es im November 2008 zwischen 5 und 15 Euro – etwa ein Zehntel des Preises vom letzten Jahr.

Festpreis für Vereine bleibt

Renz-Geschäftsführer Schaal gibt sich gelassen. »Die Einzigen, die darunter leiden, sind die, die die blauen Tonnen aufgestellt haben«, munkelt er. Sein Unternehmen habe zwar bis zum Jahr 2010 mit den Vereinen einen Festpreis von rund 50 Euro pro Tonne vereinbart, sich gleichzeitig aber bei der Papierindustrie rückversichert. »Wir haben nicht auf die spekulative Karte gesetzt, das war uns zu riskant.« (GEA)